



Volles Zelt: Zum Jubiläum von Fips gratulieren Mitarbeiter, Klienten und Prominenz.

Fips feiert sich und seine Klienten

Jubiläum des Vereins für psychisch Kranke / Vision ist Wirklichkeit geworden

Hans-Jörg Fritzsche und seine Visionen standen im Mittelpunkt des Theaterstücks zum Jubiläum 25 Jahre Fips. Bei der Feier auf dem Hagenmarkt in Peine galt die Aufmerksamkeit aber den Mitarbeitern und Klienten.

PEINE. 1985 gab es die Vision, psychisch kranke Menschen nicht länger in Kliniken zu behandeln, sondern in die Gesellschaft zu integrieren. Das ist die Philosophie, die hinter Fips steckt. Fips steht für För-

derung und Integration psychisch Kranker. Im Jahr 2010 ist die Vision längst gängige Praxis und Fips als Gesellschaft in Peine längst integriert. Jüngster Spross ist das Regenbogenhaus an der Werderstraße, in dem sechs Apartments mit Gemeinschaftsräumen untergebracht sind.



Hans-Jörg Fritzsche

Peines Bürgermeister Michael Kessler (SPD) kritisierte, dass psychische Erkrankungen heute immer noch ein Tabuthema sind. Dabei ist die Zahl der Selbstmorde höher als die Zahl der Unfälle, sagt Kessler. Er lobte die Arbeit von Fips, die auch die Krankheitsbilder in die Öffentlichkeit rücken, um sonst Akzeptanz zu schaffen. Zuvor hatte die stellvertretende Landrätin Eva Schlaugat (SPD) betont, dass psychische Krankheiten jedem treffen können. Die meisten

Krankheiten seien aber therapierbar. Schlaugat nannte es einen großen Schritt, dass die Behandlung heute oft in vertrauter Umgebung stattfindet und auch die Angehörigen nicht mehr allein gelassen werden.

Als Überraschung für Hans-Jörg Fritzsche hatten die Klienten aus den Tagesstätten in Peine, Lehrte und Lautzen ein Theaterstück einstudiert. Dabei stand die Geschichte von Fips im Mittelpunkt. Auch Fritzsche ist dabei eingebunden worden.